



So nachhaltig wie insektenfreundlich

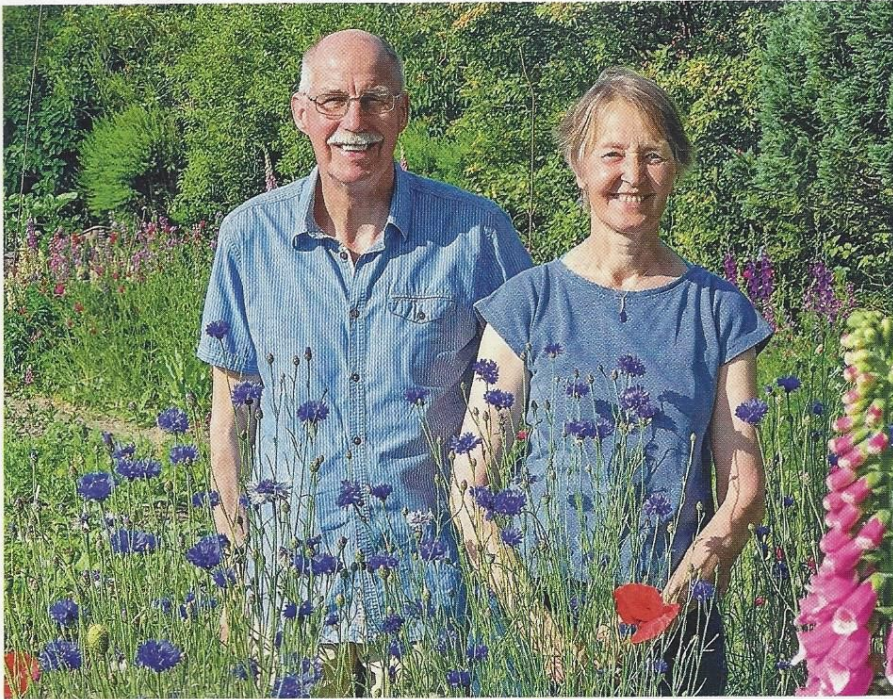
Marlene Hasselbach-Meyer und Gerd Meyer verbindet eine große Gartenleidenschaft, die sie in einem 2600 Quadratmeter großen Garten in Varel-Altjührden verwirklichen.

Von Barbara Bokern (Text & Fotos)

Unserer Gemeinsamkeit besteht darin, mit möglichst geringem Aufwand an gekauftem Material unsere gärtnerischen Ziele umzusetzen – das ist uns wichtig“, erzählen Marlene und Gerd Meyer von ihrer Gartenphilosophie, die seit über zehn Jahren ihr gärtnerisches Tun bestimmt. Das heißt: Ihr großes Augenmerk liegt auf Nachhaltigkeit. „Wir haben uns beide in unseren jeweiligen Gartenbereichen darangemacht, Saatgut aus unseren Pflanzen weitgehend selbst

zu vermehren.“ Ob es das Saatgut von Gerd Meyers Blühpflanzen oder das von Marlene Hasselbach-Meyers Gemüsepflanzen ist: Beide haben sich darauf besonnen, den von der Natur gegebenen Prozess der Samenbildung wahrzunehmen, zuzulassen und als Ernte zu nutzen. „Beginnend mit der Aussaat verfolgen wir den gesamten Kreislauf der Pflanzen: das Wachsen, die Blüte, Befruchtung und Samenbildung, das Trockenwerden des Samens, Abreife genannt, die Samen-

ernte, Aufbereitung und Lagerung“, erzählen sie. Inbegriffen ist auch die Beschriftung und Dokumentation zum Saatgut jeder Pflanze. „Dadurch kann man einiges an schon fast verlorenem Wissen bewahren und weitergeben“, erläutern die Gartenfreunde ihre Vorgehensweise. Auch haben sie mittlerweile festgestellt, dass das selbst geerntete Saatgut eine besonders gute Keimfähigkeit besitzt. Ihre Erfahrungen und das Wissen darum setzen sie mit Leidenschaft in



Im groß angelegten Garten von Marlene Hasselbach-Meyer und Gerd Meyer blüht es an allen Ecken und Enden. Das Ehepaar teilt die Leidenschaft für die Natur und ist überzeugt vom nachhaltigen Gärtnern. Wer das grüne Idyll besichtigen möchte, kann das auf Anfrage tun oder den Garten am 21. Juli besuchen – die Meyers halten an diesen Tagen auch etwas für das leibliche Wohl ihrer Gäste bereit. Ganz links: Entlang dieses lauschigen Pfades gedeihen unter anderem Rittersporn und Fingerhut.

ihren jeweiligen Gartenbereichen um. Marlene Hasselbach-Meyers Interesse gilt vor allem der nachhaltigen Selbstversorgung und der Anpassung des Gartens an die sich verändernden klimatischen Bedingungen. Ihr Revier sind der Gemüsegarten und insbesondere die darin angelegten Kraterbeete. „Deren Vorzüge und wie man die Mikro-Klimazonen, die durch die spezielle Beetform und Beetanlage als Krater entstehen, gezielt für den Gemüse- und Kräuternbau nutzen kann, überzeugen mich“, erzählt die 64-jährige ehemalige Grundschullehrerin. 2021 hat sie das erste Kraterbeet angelegt und es in den Jahren 2021 und 2022 mit wachsender Begeisterung bewirtschaftet. Durch die Kraterform sammelt sich unter anderem im Inneren des Beetes Wärme, zudem ist die Verdunstung im Innenkreis geringer. Dann gibt es sonnige und schattige Bereiche.

KRATERBEET MIT MISCHKULTUR

Diese Mikro-Klimazonen bieten jeder Pflanze ihren individuellen Standort im Beet. So gibt es zum Beispiel außen windige und innen windgeschützte sowie feuchte Bereiche – und das aufgrund der Kraterform in jeder Himmelsrichtung. Ein nach Süden gelegener, windgeschützter, warmer und feuchter Innenhang zum Beispiel ist gut geeignet für

mediterrane Kräuter wie Basilikum und für Gemüse wie Chili oder Paprika. Ein dem Wind ausgesetzter, sonniger, trockener südlicher Außenhang hingegen bietet sich zur Pflanzung etwa von Salbei, Rosmarin, Ysop und frühen Salatsorten an. Durch die Mikro-Klimazonen entsteht in einem Kraterbeet eine Mischkultur, die für die Gesundheit der Pflanzen förderlich ist. „Durch meine positiven Erfahrungen habe ich richtig Feuer gefangen“, erzählt die Hobbygärtnerin und hat 2023 gleich ein zweites Kraterbeet angelegt, gebaut wie schon beim ersten nur aus eigenem, vorhandenem Material.

„Neben der Freude an der Optik und den vielen Vorteilen sehe ich, dass die Form eines Kraterbeetes den heutigen Klimabedingungen besser gerecht werden kann als eine ebene Gemüsefläche im Garten.“ Sie empfiehlt allen von der Selbstversorgung Überzeugten aus ökologischen und ökonomischen Gründen die Anlage eines solchen Beetes – am besten mit selbst gezogenem Saatgut. „Besser und vielfältiger kann nachhaltiger Gemüse- und Kräuternbau nicht sein!“ Und platzsparender auch nicht! Alles, was es im Garten zu ernten gibt, wird eingekocht, eingefroren, getrocknet, entsaftet oder fermentiert. Neben Kräutern und Gemüse sind das auch zahlreiche Obstsorten, Aroniabeeren, Feigen

und Holunder. „Mein Mann und ich mögen es, uns mit allem zu bevorraten, was uns der Garten bietet, und möglichst wenig dazukaufen zu müssen“, greift Marlene Hasselbach-Meyer den Nachhaltigkeitsgrundsatz des Ehepaares auf. „Nur wenigen Menschen ist es bekannt, dass der Aroniastrauch ein heimisches Gewächs ist und dessen sehr Vitamin-C-haltige Früchte auch hierzulande geerntet werden können.“

70 verschiedene Sträucher und Bäume – die meisten der Strauchgehölze sind pflegeleicht, weil sie sich gut lenken lassen – bilden den natürlichen Rahmen des ursprünglichen Gartenareals von rund 1600 Quadratmetern. „Den größten Teil davon bewirtschaftet mein Mann. Mit seiner Hände Arbeit hat er dieses Fleckchen Erde in über 40 Jahren entwickelt und gestaltet“, erzählt die 64-Jährige.

AM ANFANG WAR DER BACHLAUF

1988 hat Gerd Meyer nach Zukäufen von Grundstücksflächen mit der Strukturierung und Gestaltung begonnen. „Mit einem 20 Meter langen Bachlauf, den Hunderte von Feldsteinen säumen, und mit zwei kleinen Teichen, die untereinander verbunden sind, fing es an. Es folgte ein kleiner Bauerngarten, bevor ich mich dem Vorgarten widmete“, er-



Oben links: Ein Kraterbeet bietet Mikro-Klimazonen und eignet sich darum für den Anbau von Gemüse- und Kräuterarten. Oben rechts: Ein besonderes Farbenspiel bieten im Hochsommer die Farbvarianten des Phloxes, der ein dominantes Element im gesamten Garten ist.

zählt der gelernte Großhandelskaufmann. Nach Pflanzung verschiedener Obstsorten, die über den gesamten Garten verteilt zu finden sind, realisierte der passionierte Hobbygärtner einen Staudengarten.

Dieser ist das bis heute umfangreichste Gartenprojekt, nimmt er doch die größte Fläche des ursprünglichen Gartens ein. „Seit ich den Staudengarten hege und pflege, habe ich ständig etwas verändert, so wie auch der übrige Garten in ständigem Wandel ist.“ Für ihn ist es

wichtig, dass von Februar bis Oktober immer etwas blüht; so ist sein Anspruch an die Gartengestaltung sehr hoch. „Einerseits ist mir eine schöne Farbenpracht für das menschliche Auge wichtig. Andererseits möchte ich für die mich umgebende Tierwelt alles so behaglich wie möglich gestalten“, beschreibt der 75-Jährige.

In den Beeten des Staudengartens gedeihen über 200 Stauden; einige sind farblich aufeinander abgestimmt oder in Ton-in-Ton-Arrangements zu bewun-

dern. Während die früh blühenden Stauden wie Akelei, Tränendes Herz, Ackerschirmlinse, Storchschnabel, Lungenkraut oder Gemswurz den ersten Insekten wichtige Nahrungsquellen bieten, verzaubern die sommerblühenden insektenfreundlichen Stauden mit ihrer abwechslungsreichen Farbenpracht – darunter Rittersporn, Brandkraut, Fingerhut, verschiedene Sonnenhutsorten, Wiesenraute, Herbstanemone und viele andere, aber auch zweijährige Blühpflanzen und Zwiebelblumen. Ein ganz besonderes Farbenspiel bieten jedes Jahr die zahlreichen Varianten des Phloxes, der ein dominantes Element im gesamten Garten ist. „Er fühlt sich äußerst wohl bei uns. Vor 40 Jahren hatte ich vier Phlox-Sorten im Garten“, erinnert sich Gerd Meyer. „Bis heute haben sich daraus rund 50 farblich unterschiedliche Phlox-Varianten entwickelt. Es handelt sich dabei nicht um sortenreine Pflanzen, da sich der Phlox bei uns nur durch Samen vermehrt.“

AUSGEDEHNT BLÜHFLÄCHE

Dieses außergewöhnliche Farbenspiel zur Phlox-Blüte sollte man sich ebenso wenig entgehen lassen wie das der einjährigen Blumen auf der angrenzenden 1000 Quadratmeter großen Blühfläche hinter dem Garten, auf die man einen offenen

Ostfriesensensofas



Große Auswahl an
Polsterstoffen
Sofas in individuellen
Größen erhältlich

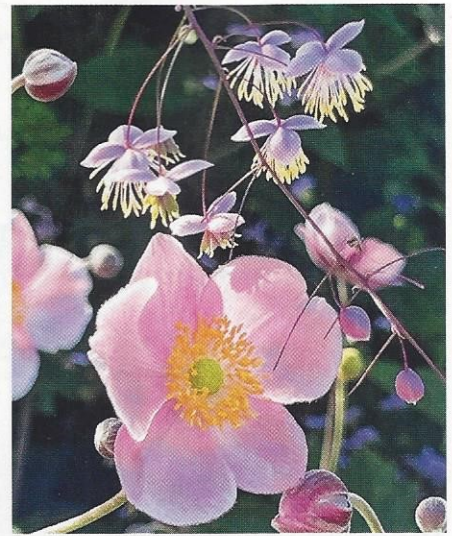
aus eigener Polsterei

„Heel wat Besünners
ut Ostfreesland!“

Kanalstraße Nord 49 · 26629 Großefehn
Telefon: (04943) 13 79 · www.polster-hicken.de



Polsterei · Aufarbeitung · Neuanfertigungen · Sonnenschutz



Oben: Blüten von Herbstanemone und Wiesenraute.

Links: Ein 20 Meter langer Bachlauf, gesäumt von Feldsteinen, durchzieht den ursprünglichen Garten.

Blick vom Staudengarten aus hat und die der 75-Jährige allein bewirtschaftet. „Nach dem Tod meiner ersten Frau kamen vor gut zehn Jahren mit Marlene auch die einjährigen Blumen zu uns in den Garten“, ist er dankbar für diese Bereicherung, die es ihm mit ihrer farbenfrohen Blütenpracht angetan hat. Seit 2021, als ihm der benachbarte Bauer die 1000 Quadratmeter vormaligen Ackerlandes zur Bewirtschaftung überließ, bilden über 200 Blumenarten und -sorten (90 Prozent einjährige und zehn Prozent zweijährige Pflanzen) alljährlich von Frühjahr bis Herbst ein Blütenmeer, das seinesgleichen in der Region sucht.


Nicht nur Margeriten, Klatschmohn, Kornblume, Witwenblume, Löwenmäulchen, Spinnen-, Stroh-, Atlas-, Sonnenblume, Tagetes, Fuchsschwanz, Nelke, Chrysantheme, Natternkopf, Leberbalsam, Kokarden-, Wucherblume, Steinkraut, Zinnie, Cosmea (Schmuckkörbchen) und Nelkenleimkraut, sondern auch Blumen wie die Kornrade, ein vom Aussterben bedrohtes, da giftiges Getreide-Beikraut, dürfen wegen ihrer schönen Blüten und Nachhaltigkeit

auf der Blühfläche wachsen. Manche Einjährige samen sich selbst aus wie der Klatschmohn, der mittlerweile überall im Garten zu finden ist. Herangezogen werden die Blühpflanzen aus selbst geerntetem Saatgut, das Gerd Meyer nach entsprechender Bodenvorbereitung jedes Jahr neu in überwiegend zwei bis sechs Quadratmeter großen Parzellen ausbringt. Jede Blumenart bekommt ihre eigene Parzelle, denn aus Erfahrung weiß der 75-Jährige, wie viel Raum welche Pflanze braucht. „Manche Blumen ziehe ich auf der Fensterbank vor, weil ich einige Einjährige wie Spinnenblume und Cosmea zusätzlich mit in die Staudenbeete setze.“

INSEKTENHOTELS LADEN EIN

Hauptgewinner dieses einzigartigen Pflanzenangebots im Garten und auf der Blühfläche sind die Insekten wie auch die übrige Tierwelt, die sich von diesen ernährt. Zwei große, selbst gebaute Insektenhotels am Rande der Blühfläche sind stets stark frequentiert. „Sie glauben gar nicht, wie viele Käfer ich außerdem auf den Pflanzen entdeckte. Es kommt mir fast so vor, als hätte


jede Blume ihre eigene Käferart“, freut sich der Hobbygärtner über die Insektenvielfalt, die sich mit Anlage der Blühfläche in dem Gartenparadies eingefunden hat. Dazu tragen auch die zweijährigen Blühpflanzen wie Stockrose, Karde,





Neermoorer
Gartenwelt
Klock

GARTEN-CENTER · DAUERGRABPFLEGE
GARTENGESTALTUNG · FLORISTIK · NATURSTEINE

Große Auswahl an
blühenden Stauden,
Hortensien, Rosen
und Gräsern!



Uko-Benen-Straße 1
26802 Moormerland-Neermoor
Tel. 0 49 54 / 26 09
info@neermoorer-gartenwelt.de
www.neermoorer-gartenwelt.de
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 8-18 Uhr & Sa. 8-14 Uhr

GARTENTAG UND TIPPS

Das Wissen über Naturkreislauf, Abhängigkeiten und Nachhaltigkeit ist groß bei Marlene Hasselbach-Meyer und Gerd Meyer. Auf ihrer Homepage www.wiederimgartenfri.de finden sich viele Infos und Anregungen. Auch sei es den Besucherinnen und Besuchern des ebenso großen wie vielfältigen Gartens empfohlen, Fragen zu stellen. In diesem Sommer ist das am **21. Juli von 10 bis 18 Uhr** möglich – inklusive Kuchen und Getränken. Außerdem kann der Garten auf Anfrage besichtigt werden; Gerd Meyer und Marlene Hasselbach-Meyer, Westersteder Straße 18, 26316 Varel-Altjührden, Telefon 0 44 56/6 80, E-Mail: heinz-gerd.meyer@t-online.de

Gartentipps:

Junge Gemüse- oder Salatpflanzen lassen sich durch einen Joghurtbecher ohne Boden, einem sogenannten Schneckenkragen, den man mit dem Bodenloch voran über die Jungpflanzen stülpt, gut vor Schneckenfraß schützen.

Die nachtaktiven Fledermäuse ernähren sich von nachtaktiven Insekten, die sich wiederum auf nachtblühenden Blumen wie Nachviole, Nachtkerze und Wunderblume aufhalten.

Um vor Anlage eines Gartens auf einem neu bebauten Grundstück lästige Unkräuter loszuwerden, empfiehlt sich zunächst die großzügige Anpflanzung von Kartoffeln. Die Knollen erobern sich den Boden, lockern ihn und sorgen für dessen gute Entwicklung. Zwischendurch noch aufkeimendes Unkraut lässt sich einfach aus dem lockeren Boden zupfen. Durch den hohen Wuchs der Kartoffelpflanzen wird dem Unkraut jedoch das Licht genommen, es wird verdrängt.



Das selbst gebaute Insektenhotel, wegen der Sonneneinstrahlung nach Süden ausgerichtet, befindet sich in unmittelbarer Nähe der Blühfläche.

Nachtkerze, Wegwarte und Fingerhut bei sowie das in 2023 angelegte Beet aus einer mehrjährigen Mischung vom BUND mit heimischen Wildstauden wie Resede, Wiesensalbei, Färberhunds-kamille, Wiesenflockenblume, Spitzwe-gerich, Wilde Möhre und anderen im hinteren Bereich der Blühfläche. Nur zertifiziertes Wildblumensaatgut aus dem Ursprungsgebiet sollte auf einem Wildblumenbeet ausgesät werden: „Das ist bei uns in Altjührden das Nordwest-deutsche Tiefland, Region I“, so der 75-Jährige. Denn: Auf diese Wildblumen-mischung sind die hiesigen Insekten spe-zialisiert und angewiesen, um zu überle-ben. Hinzu kommt: Ohne Insekten gibt es keine Bestäubung, keine Samen und keinen Fortbestand der Pflanzen.

Für das Ehepaar ist der Garten ein wichtiger Bestandteil ihres Lebens ge-worden. „Im Garten bin ich immer im Hier und Jetzt. Mich mit der Natur ver-bunden zu fühlen, gewissermaßen ein Stück weit dazugehören, das ist mir wichtig und auch, immer wieder Neues von der Natur zu lernen“, schildert Mar-lene Hasselbach-Meyer. Aktuell beschäf-tigt sie sich mit Pflanzen, die mit den klimatischen Veränderungen besser klar-kommen, und sammelt dazu Informatio-nen in der Natur. Ihr Mann ist das ganze Jahr über, immer wenn es das Wetter erlaubt, im Garten zu finden. „Die bes-ten Ideen kommen mir bei der Garten-arbeit, die mich außerdem fit hält und ein gutes Muskeltraining ist“, schmun-zelt er.